

Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Insertions-Organ
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gefaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 7.

Donnerstag, den 20. August 1908.

1. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von totalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 19. August 1908.

— Der „Niederhessische Touristen-Verein“, welchem auch der hiesige „Verschönerungs-Verein“ als Zweigverein angehört, feiert am 22., 23. und 24. August in Cassel das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Der Verein läßt seinen Mitgliedern eine reich illustrierte Festschrift für feierliche treue Mitgliedschaft überreichen. Von unserem Zweigverein sind der Vorzügliche Herr Amtsrichter Dr. Freitag, Herr Förster Ritter und Herr Magistrats-Schöffe Chr. Engeroth zu diesem Jubelfeste abgeordnet.

* — Die von Herrn Gastwirt D. Siebert am Sonntag in seinem schönen Garten veranstaltete „italienische Nacht“ erlitt sich trotz des kühlen Wetters eines regen Besuches. Die Beleuchtung war recht großartig, geradezu feenhaft. Eine Wiederholung bei wärmerem Wetter wäre willkommen.

s. — Ein Automobil überfuhr am Sonntagabend vor der Stadt einen dem Herrn Bäckermeister Gumbach gehörigen wertvollen Hund.

** — Die Oberförsterstelle Beckerhagen im Regierungsbezirk Cassel ist zum 1. Dezember 1908 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 5. September eingehen.

* — Anlässlich des Regimentsappells der ehemaligen Dreimärzler, der demnächst in Cassel stattfindet, wird, wie mitgeteilt wird, der Kaiser die ehemaligen Angehörigen des Regiments persönlich begrüßen.

§ — Der neue Taler. Die Entscheidung über das neue Dreimärzstück ist bereits gefallen. Die neue Münze wird durchweg in den Maßen des alten Talers gehalten sein und das Bildnis des Landesherren bzw. das Wappen der freien Städte tragen.

§ — Die Lehrschmiede zu Cassel beginnt am 1. Oktober einen neuen Kursus von dreimonatlicher Dauer. Der Kursus schließt mit einer Prüfung ab, durch deren Bestehen der Befähigungsnachweis zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes erworben wird. Der theoretische und praktische Unterricht wie auch die Prüfung sind unentgeltlich. Die Kursisten erhalten wöchentlich 1 Mark Taschengeld. Für Prämienzwecke bei der Prüfung stehen 50 Mark zur Verfügung. Für Unterkunft und Kost haben die Kursisten selbst zu sorgen. Anmeldungen sind bis zum 15. September ds. Js. an den Leiter der Lehrschmiede, Herrn Veterinärarzt Schützberger in Cassel, einzureichen.

* — Zur Hebung der Rindviehzucht. Ein Teil der staatlich überwiesenen Unterstützungsgelder zur Hebung der Rindviehzucht wird in diesem Jahre im Regierungsbezirk Cassel auf Veranlassung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer zur Prämiiierung ganzer Rindviehbestände Verwendung finden. Zur Prämiiierung werden zugelassen: Bestände von mindestens drei Köpfen in drei Generationen im Besitze bäuerlicher Landwirte. Bewerber können sich Einzelsüchter und Mitglieder von Zuchtgenossenschaften, welche die zulässigen Rindviehschläge züchten. Für die Prämiiierung sind im ganzen 1000 Mark ausgesetzt, und zwar je ein Preis zu 200, 175, 150, 125 und 100 Mark, sowie ferner je zwei Preise zu 75 und 50 Mark. Dieses Jahr kommen die Kreise Melsungen, Cassel, Hornberg, Frizlar, Ziegenhain, Kirchhain, Marburg, Frankenberg, Wolfhagen, Hofgeismar und Grafschaft Schaumburg an die Reihe, die übrigen Kreise kurhessens im nächsten Jahre.

h. — Elbersdorf. Das Missionsfest der Klasse Spangenberg, das am vergangenen Sonntag hier gefeiert wurde, nahm bei herrlichem Wetter einen erheben den Verlauf. Wohl an 1500 Missions-

fremde aus nah und fern waren herbeigekommen, um von dem Werke der Mission zu hören und ihre Missionsgabe zu opfern. Eingeleitet wurde der Gottesdienst durch das Beethovische Lied: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, vorgelesen durch den Bläserchor des Lichtenauer Jünglingsvereins, der auch in vorzüglicher Weise die gemeinschaftlichen Gesänge begleitete. Nach der Liturgie, die Herr Metropolitan Schmitt abhielt, hielt Herr Metropolitan Schuchardt zu Hess-Lichtenau die Festpredigt. In schlichter, echt volkstümlicher Weise wußte der Herr Festprediger die Herzen der vielen Zuhörer zu fassen und für die Sache der Mission anzuregen. Nach ihm berichtete Herr Missionar Rehm in interessanter Weise über seine Tätigkeit in Indien. Verschönt wurde das Fest durch Lieder des gemischten Chores „Liederknänzchen“ und des „Jungfrauenvereins“ zu Spangenberg, die allgemein gefielen. In einem kurzen Schlussworte dankte Herr Metropolitan Schmitt allen denen die zum Gelingen des so schön verlaufenen religiösen Festes beigetragen hätten. Den Herrn Festpredigern, dem Pächter des von Müldnerschen Gutes, der in so bereitwilliger Weise den herrlichen Festplatz hergegeben habe, der Gemeinde Elbersdorf für ihre lebhafte Unterstützung bei den Vorbereitungen zum Feste, dabei den echt kirchlichen Sinn der Elbersdorfer Bevölkerung hervorhebend, dem Lichtenauer Posaunenchor, den Spangenbergern Vereinen für ihre herrlichen Lieder und den Zuhörern für ihr zahlreiches Erscheinen und ermahnte zu fernereifriger Unterstützung des schönen Werkes der Mission. Fest und tief wie in Erbboden die knorrigen Wurzeln der alten Festplatz Linden müßte der Missionsgeist in den Herzen aller lebendigen Christen sitzen, denn wahrer Glaube und aufrichtige Liebe zu Jesus, dem Herrn und Heiland der Christenheit, sei gar nicht möglich ohne den Drang, auch andere dafür zu ermahnen. Mit dem Choralgesange: „Fahre fort, fahre fort, Zion fahre fort im Licht!“ wurde das diesjährige Missionsfest der Pfarreilasse Spangenberg geschlossen. Die Missionskollekte ergab den Betrag von 225 Mark.

Wörschhausen. Hier herrschen seit einigen Tagen die Mägen. Viele Schulkinder liegen an dieser Epidemie krank darnieder.

Melsungen. Der kurhessische Sängerbund wird seine diesjährige Delegiertenversammlung in den Mauern unserer Stadt abhalten. Als Termin ist Sonntag, den 27. September in Aussicht genommen.

Hess-Lichtenau. Der hier und in der Umgebung gut bekannte Heilkundige Meyerkamp aus Cassel wurde am Mittwoch von der Casseler Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von fünfzehn Monaten und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er einer hiesigen Witwe S. Wertpapiere in Höhe von 3000 Mark „zwecks Auswechslung“ abgeschwindelt und den Betrag dann unterschlagen hatte. Der Staatsanwalt hatte wegen der Gemeingefährlichkeit des bereits wegen Betruges vorbestraften Angeklagten zwei Jahre Zuchthaus beantragt.

Ziegenhain. Eine 70jährige Frau war in Mengsberg beim Strohhlegen in der Scheune beschuldigt. Nach Beendigung dieser Arbeit rutschte sie an den niedrigen Strohhäufen herunter und schlug so unglücklich mit dem Kopf an einen Balken, daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

Cassel. Am Dienstag vormittag machte der Kaiser den üblichen Spazierritt. Später unternahmen beide Majestäten mit Umgebung einen Spaziergang. Mittags fand bei Ihren Majestäten anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Österreich eine größere Tafel statt.

Cassel. Das etwa ein Jahr alte Kind eines in der Holländischen Straße wohnenden Eisenbahnbeamten stürzte am Montag nachmittag aus dem

Arm seines zehnjährigen Bruders, der mit ihm am Fenster der elterlichen Wohnung im zweiten Stockwerk stand, auf die Straße. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Ueberfahren und schwer verletzt wurde am Dienstag nachmittag in der Klosterstraße der achtjährige Sohn eines Gemüsehändlers. Das Kind mußte in das Landkrankenhaus gebracht werden.

Naumburg. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde auf der Kleinbahnstrecke Cassel—Naumburg zwischen den Stationen Hoof und Breitenbach anscheinend von mehreren jungen Burschen ein Ackerpflug auf die Schienen gelegt. Kurz vor dem Passieren eines Zuges bemerkte das Hindernis der die Strecke früh morgens kontrollierende Bahnbeamte. In den Tätern vermutet man einige junge Burschen eines benachbarten Dorfes, die auf der Landstraße auch noch mehrere junge Obstbäume abgebrochen haben.

Allendorf a. M. Der in den 76er Jahren stehende Arbeiter G. hat sich am Sonnabend vormittag in seiner Wohnung an der Türklinte erhängt.

Eisenach. Weil er sich für hintergangen hielt, hat der Zimmermann Salungen seine Frau mit einem Küchenbeil und anderen gefährlichen Werkzeugen dermaßen mißhandelt, daß die Bedauernswerte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schlüchtern. Das hier zu errichtende Kriegerdenkmal hat nunmehr die Genehmigung erhalten. Der Kaiser hat auf die zuerst gewünschten Abänderungen verzichtet.

Marburg. Am Sonntag feierte der frühere Direktor der medizinischen Klinik, Geheimrat Professor Dr. Mamkopf, sein 50jähriges Doktorjubiläum. Es wurden ihm zahlreiche Glückwünsche vom Rektor und den Dekanen der Universität, den medizinischen Körperschaften, dem Oberbürgermeister Troje und anderen behördlichen Vertretern dargebracht.

Mühlhausen i. Th. Die 71-jährige Ehefrau des Rentanten a. D. Vielel brach am Montag in ihrer Wohnung durch den Fußboden und erlitt tödliche Verletzungen.

Langensalza. Vom 24. bis 26. August wird der Thüringer Gastwirtsstag hier abgehalten werden, zu welchem bereits gegen 100 Anmeldungen eingegangen sind.

Offenbach. Der Geheimre Kommerzienrat Franz Weinbrand, langjähriger erster Vorsitzende der Handelskammer ist am Dienstagabend gestorben.

Frankfurt. Der Ballon Ziegler des Pflanzlichen Vereins stieg am Montag früh in Offenbach auf. An der Fahrt, die nach fünf Stunden im Hochwald bei Speyer endete, nahmen vier Herren teil.

— Im Abort eines Restaurants schoß sich am Montag ein stellenloser Ingenieur aus Dilmitz in Steiermark eine Kugel in den Kopf. Der Schwerverletzte kam in das städtische Krankenhaus.

Darmstadt. Eine Rotte von 5 jungen Burschen überfiel am Sonnabend in der sogenannten Taune ein Viehspärrchen, schlug den Begleiter des Mädchens in die Flucht und vergewaltigte das Mädchen. Von den Tätern konnte bisher keiner ermittelt werden.

Wetterbericht.

Am 20. August: Abwechselnd heiteres und wolkiges, bei Tage etwas wärmeres Wetter, stellenweise Regenschauer, vereinzelt Gewitter, im Westen meist trocken.

Am 21. August: Ziemlich heiter, meist trocken, langsame Erwärmung.

Am 22. August: Zuerst warmes trockenes Wetter, später bewölkt und hellen. Gewitter.

Inserate für die nächste Nr.
erbitte bis Freitag abend.

Hierzu die Beilage „Feld u. Garten“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich Ende September einen längeren Aufenthalt in Kabinen nehmen.

Von einer bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. Indessen soll es als sicher gelten, daß der Zar im nächsten Jahre einen Besuch in Rom machen und dann wahrscheinlich mit dem Präsidenten der französischen Republik zusammentreffen wird.

Entgegen der Meinung einzelner Mütter, daß Königin Eduard am 27. Januar nächsten Jahres, dem 50. Geburtstag Kaiser Wilhelms, nach Berlin kommen werde, wird halbamtlich erklärt, daß der englische Gegenbesuch im nächsten Jahre aller Voraussicht nach in der Zeit kurz vor Ostern erfolgen werde.

Wie verlautet, wird Fürst Bülow in den nächsten Tagen nach Berlin fahren, um dort einige Zeit zu verweilen. Die Reise wird in Verbindung mit den Beratungen zur Reichsfinanzreform gebracht, deren Grundlage nunmehr im großen und ganzen feststehen soll. Nach diesen Beratungen wird sich der Reichszentralrat nach Nordberney zurückgeben.

Der babische Landtag ist durch den Großherzog geschlossen. Die Thronrede gibt besonders der Genugthuung darüber Ausdruck, daß zwischen der Regierung und den Landständen eine Einigung über die Reform der Beamtenverfassung erzielt wurde, und führt des weitern aus: „Der Verkehr auf den Bahnen halte sich noch auf erfreulicher Höhe, doch sei mit einem Rückgang der Einnahmen aus dem Güterverkehr und infolgedessen mit einem Anwachsen der Staatsschulden zu rechnen.“

Die Verkehrsverhältnisse in Kamerun werden von dem letzten Gouverneur Dr. Seitz mit ganz besonderem Nachdruck gefördert. Besonders in Südkamerun sind mehrere neue Straßen angelegt worden. Die Arbeiterbeschaffung für den Wegbau verurtheilt weder arduere Schwierigkeiten noch erhebliche Kosten. Der Erfolg derartiger Wegebauten für die Kultivierung des Landes hat sich in demeritenswerter Weise gezeigt. Während früher die von den Verkehrsstraßen durchschnittenen Gegenden so gut wie unbewohnt waren, siedelten sich im Laufe weniger Monate mehrere tausend Eingeborene in der Nähe der neuen Verkehrsstraßen an und ihre Zahl ist noch im fortgesetzten Wachstum begriffen.

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, will die französische Heeresleitung in nächster Zeit jedes ihrer Korps um eine fahrende Feldbatterie vermehren; das französische Armeekorps würde dann 96 Geschütze im Gegegnis zu 144 deutschen Geschützen aufweisen. Diese numerische Unterlegenheit heutzutage die Franzosen dadurch ausgleichen, daß sie die einzelnen Geschütze mit mehr Munition ausrüsten.

Belgien.

Die Kammer hat nach langer Debatte den letzten Artikel des Kononialgesetzes angenommen und damit die erste Lesung der Vorlage beendet. Allem Anschein nach ist die Übernahme des Kongostaates durch Belgien nunmehr gesichert.

Dänemark.

In Kopenhagen haben die Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeber die Vorschläge der Regierung zur Beilegung des Streites im Buchdruckergewerbe angenommen.

In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Verhältnisse auf Spitzbergen am zweckmäßigsten geordnet seien, wenn Spitzbergen herraules Land bleibe; Spitzbergen solle ein internationaler Treff-

Die Karikatur.

Militär-Humoreske von Viktor Sadereuz.
(Schluß.)
„Aufen Sieben Einjährigen,“ befahl der Mittemeister rauh.
„Der Einjährig-Freiwillige Stifter soll sofort herkommen,“ rief der Wachmeister einem Gefreiten zu.
Nach wenigen Minuten stand der Angeklagte vor seinem Richter.
„Kennen Sie dies Bild? fragte von Ghrenthal scharf und ließ den durchbohrendsten seiner Blicke auf Stifter ruhen.
„Zu befehlen, Herr Mittemeister!“
„Nun?“ fragte Ghrenthal, indem seine Augenbrauen sich noch finsterner zusammenzogen und die beiden Schnurrbarthälften unheimlich und unregelmäßig auseinanderzuckten. „Geben Sie weiter nichts zu sagen?“
„Ich weiß nicht, Herr Mittemeister, ob ich mir erlauben darf —“
„Geraws mit der Sprache! Ich befehle es Ihnen; was wissen Sie von diesem elenden Bilde?“
„Es ist der Herr Regimentskommandeur, Oberst von Igel.“
„Herr, ich glaube, Sie wollen mich zum besten haben!“ schrie Ghrenthal wütend. „Ich will wissen, ob Sie der Verfasser dieses subordinationswidrigen Machwerks sind?“
„Nein, Herr Mittemeister!“
Der Chef sah überrascht den Wachmeister an. Anzur machte ebenfalls ein sehr verdutztes Gesicht; halb faunelte er sich jedoch und sagte:
„Der Unteroffizier Klauke hat es mir gesagt!“
„Aufen Sie den Unteroffizier Klauke.“
„Der Unteroffizier Klauke soll herkommen.“ rief der

Wachtmeister für eine sehr wichtige Abteilung der Vorkampfung sein und für die Bestrebungen verschiedener Kulturstaaten, die national-rechtlichen Interessen der Gruppe auszunutzen. — Gerade die letzterwähnten Bestrebungen, die immer lebhafter werden, erheischen aber eine tunlichst baldige Ordnung der Spitzbergen-Frage.

Rußland.

Die Reform des Militär- und Marinewesens wird ganz in dem Sinne gefördert, in dem sich vor wenigen Monaten der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte geäußert hat. Die Großfürsten treten von den leitenden Stellen zurück und werden durch verantwortliche Minister und Offiziere ersetzt. Das Amt des Vorkämpfers übernimmt je nach dem Rang der Kriegs- oder Marineminister. Die gesamte Leitung des Kriegs- und Marinewesens wird ausschließlich den zuständigen Ministern übertragen. Die in der Umgebung von Petersburg stattfindenden großen Armeemannöver stehen unter persönlicher Leitung des Zaren.

Balkanstaaten.

In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, daß sich im Volke eine Bewegung gegen den Sultan bemerkbar mache, an der auch mehrere niedere Militärpersonen beteiligt sind. — Viele türkische Fischklinge, die im Ausland gelebt haben, sind infolge der allgemeinen Anwesenheit in ihre Heimat zurückgekehrt. — Die Regierung besetzt sich mit der Vorbereitung eines Gelegenheitsbesuchs für den Heeresdienst, zu dem in Zukunft gemäß der Verfassung die nichtmohammedanischen türkischen Untertanen im Ränge in gleicher Weise wie die muslimanischen herangezogen werden sollen. Ferner wird nach dem neuen Gelebe die bisherige Befreiung der mohammedanischen und der nichtmohammedanischen Bevölkerung Konstantinopels vom Militärdienste aufgehoben werden.

Der in Budapest wohnende serbische Staatsangehörige Nanto Militsch, der Zeuge der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga war, hat dem ungarischen Nationalmuseum ein verlegtes Patent mit 45 Schriftstücken übergeben, das erst nach dem Tode des Königs Peter gekannt werden darf. Die Dokumente beziehen sich auf den Kampf Königs Peter um den serbischen Thron.

Asien.

Der Schah von Persien hat angeblich dem russischen Gesandten in Teheran versichert, daß er nicht daran denke, die einmal gegebene Verfassung wieder zurückzuziehen. Er wolle nur erst die Verbesserung des Landes abwarten und werde dann das neue Parlament berufen.

Der „Hauptmann von Köpenick“ begnadigt.

Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der am 18. Oktober 1906 den vielbesprochenen Überfall auf die Stadthauptkasse in Köpenick ausgeführt hatte, ist am Sonntag ganz unerwartet begnadigt und sofort aus dem Strafgefängnis in Tegel entlassen worden. Der in der ganzen Welt bekannt gewordene Streich Voigts hat dem schon vorbestraften Manne eine Bekanntheit eigener Art verschafft. Seine Festnahme erfolgte am 26. Oktober in der Wohnung des Zeitungsausstrücker Kerpeles, Range Straße 22, wo er sich unangemeldet aufhielt und in aller Gemütsruhe am Kaffeetisch saß. Das beschlagnahmte Geld hatte er in einem Beutel aufbewahrt, der in einer Tasche seines offenen im Schranke hängenden Beinkleides steckte. Voigt ließ sich gutwillig abführen und wurde am 2. Dezember desselben Jahres zu vier Jahr Gefängnis verurteilt. — Jetzt, nachdem er 20 Monate seiner Haft bei guter Führung verbüßt hat, richtete er vor sechs Wochen ein Gnadengesuch an den Kaiser. Daraufhin traf am Sonntag die Kabinettsorder über die Begnadigung im Justizministerium ein, und von dort wurde sofort die Gefängnisverwaltung in Tegel mit entsprechender

Anweisung versehen. 3 1/2 Uhr nachmittags war es, als einle, daß Wilhelm Voigt sofort zu entlassen sei. Inspektor vom Dienst und der Oberaufseher trafen ihn beim Essen. Die freudige Botschaft ergriff ihn tief, daß er unfähig war, seine Tatkraft, die in der Abklärung des Krankentodes bestand, zu beenden. Auf der Stelle übernahm ihm seine Zivilkassen ausgebildet, die in Folge von langen Diensten nicht gerade in allerbesten Verfassung waren. Er konnte auch, da die Kasse geschlossen war, seinen Arbeitsverdienst nicht gleich in Empfang nehmen, erhielt aber das Strafenbahnfahrgehalt in Empfang. Von den Beamten verabschiedete sich Voigt sehr herzlich; er hat sich durch sein ruhiges Wesen und seine gewissenhafte Arbeit manchen Freund und Nachbarn erworben, die er kein Grabmal zu danken. Ebenfalls tam die Begrüßung allen Teilen sehr überraschend. Die Zukunft Voigts ist ungewiss. Eine Frau Wertheim hat ihm ein Legat ausgereicht, nach dem ihm schon während der Gefängniszeit monatlich 50 Mk. auszuzahlt werden sollten. Diese Summe ist nach den Bestimmungen der Verfassung höher und dem Voigt bis an sein Lebensende auszuzahlen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der neue Parabel-Ballon der Meteorologischen Studien-Gesellschaft hat am 14. d. Monats um 2 1/2 Stunden rund um Berlin. Es wehte eine leichte von der Stadt eine irische Brise und ein tiefer Wolkenvorhang war über dem Tegeler Schießplatz gelagert, das Luftschiff um 6 1/2 Uhr unter Führung des Hauptmanns v. Kehler mit dem Hauptmann v. Kron und dem Mechaniker Rieker seine Fahrt antrat. In eleganter Linie und ohne Ballastabgabe erhob es sich gegen Westen. Drehte darauf Steuerbord ab und entschied in der Dunsicht alsbald in der Richtung nach Meindobert den Blicken der wenigen Zuschauer nach. Klotter zweiinhalbstündiger Fahrt und in einer Höhe von 200 bis 400 Meter ging sodann die Reise rund um Berlin über Pantom, Weiskensee, Strauß, Ober-Schönweide in der Richtung nach Brix. Das Fahrzeug überquerte sodann das Tempelhofer Feld und schloß die Richtung nach Friesenau und Grünwald ein, um längs der Bahn über Steglitz, Schlachtensee und Wannsee den Heimweg anzutreten. Gegen 9 1/2 Uhr erschienen es frisch und drall wieder auf dem Tegeler Schießplatz, wo es in Gegenwart des Inspektors der Verkehrstruppen General v. Bynder glatt landete.

Friedrichshagen. Am Bau des neuen Reppelballons soll, wie die Londoner Morning Post zu berichten wußte, bei einer englischen Firma eine Hilfe aus sogenannter Goldschlägerhaut in Auftrag gegeben worden sein. Demgegenüber erklärt die Continental Caoutchouc Company in Hannover nach einer Anfrage beim Grafen Reppel, daß die Herstellung, monach die neue Ballonhülle in England bestellt sei, falsch ist.

Kiel. Das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion beurteilte den Feldwebel Harnt, der die Kasse der dritten Kompanie der ersten Matrosen-Division um rund 700 Mk. fiktivlicher Gelder und 500 Mk. Einlagen von Untergebenen bestahl und die Bücher entsprechend fälschte, zu acht Monat Gefängnis, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Düsseldorf. Der Kassenbote Ernst Braß von der Filiale der Deutschen Nationalbank in Helsing ist mit 75 000 Mk., die er von der Reichsbank abgeholt hatte, entflohen.

Duisburg. Der Weidensteller Rosen wurde hier, als er mit dem Schmirer der Weiden beschäftigt war, von dem Essener Personenzuge erfaßt und sofort gelistet.

Bald war der Gesuchte zur Stelle.
„Unteroffizier Klauke, Sie haben gestern dem Wachmeister gesagt, daß der Einjährig-Freiwillige Stifter dieses Papier hier beschminkt hat. Ist dem so?“
„Zu befehlen, Herr Mittemeister.“
„Nun, Stifter, behaupten Sie noch immer, daß Bild nicht zu kennen?“
Dem Einjährigen wurde himmelangst. Aber jetzt konnte er unmöglich zugeben, daß er der Verbrecher sei. Er hatte bereits geklagt, folglich mußte er fortfahren zu läugnen. Das ist der Fluch der bösen That u. s. w. Sein Wunsch hatte ja auch wahrscheinlich irgend einen Plan entworfen, der diese Lüge zum Grundstein hatte. Er wiederholte deshalb, daß er die Bezeichnung nicht gesehen habe.
„Woher haben Sie das malkitöse Papier, Unteroffizier Klauke?“ forschte Ghrenthal weiter.
„Von dem Manen Duapp, welcher Bursche bei dem Einjährigen ist.“
„Aha!“ sagte der Mittemeister. „Aufen Sie den Duapp.“
„Man Knubbe soll kommen,“ rief der Wachmeister dem Gefreiten zu.
Duapp erschien. Sein Gesicht trug offenbar den Stempel der Dummheit.
„Von wem hatten Sie das Bild, welches Ihnen gestern der Unteroffizier Klauke abgenommen hat? Von dem Einjährigen Stifter, nicht wahr? Kerl, sagen Sie die Wahrheit oder der Deibel soll Herrentriffasse aus Ihnen machen,“ herrschte Ghrenthal ihn ärgersich an. Dem armen Stifter klopfte hörbar das Herz.
„Nee,“ sagte da der Bursche, „der Knubbe hat's mich jekäben.“
So? Noch einer. Na, das wird ja immer schöner.

„Man Knubbe!“ rief der Wachmeister.
Knubbe trat heran und machte Front.
„Sie Himmelstakamerter!“ schrie Ghrenthal. „Wo haben Sie dies Bild her, welches Sie dummer Kerl gestern dem Schafstopp, dem Duapp, gegeben haben. Sagen Sie mir das endlich, sonst können Sie sich am besten gleich mit dem Totengräber bekannt machen.“
Knubbe machte ein so unschuldig-dummes Gesicht, daß man ihm absolut nichts Böses zutrauen konnte. Dann sagte er ruhig:
„Ich habe es gestern mittag auf dem Kasernenhof gefunden.“
Der Mittemeister sah den Wachmeister an und die beiden errieten, Unteroffizier Klauke beschah sich mit Knubbe ganz ebenjo und dito der Einjährige mit seinem Burschen.
„Na,“ sagte endlich Ghrenthal, „ich habe jetzt genug; denn wenn ich noch weiter frage, dann habe ich in einer halben Stunde die ganze Schwadron hier. Der Knubbe bekommt eine Straßallwache, weil er auf dem Kasernenhof umherbummelt, anstatt sein schmutziges Hosenleder zu wischen, Duapp erhält drei, weil er den Unteroffizier Klauke belogen hat. Der Einjährige Stifter soll sich in acht nehmen und der Unteroffizier und der Wachmeister sollen eine Sache erst ordentlich untersuchen, ehe sie mir dieselbe zu Bekümmern vorbringen. In Zukunft bitte ich mich um solchen Salbadereien ungeschoren zu lassen. Morgen!“
Und damit verschwand der strenge Chef zornbeben.
Es folgte nun noch eine Auseinandersetzung zwischen den Zurückgebliebenen, und zwar schimpfte zunächst der Wachmeister auf den Unteroffizier, bis er ganz rot im Gesicht war und vor lauter Wut gar nicht mehr sprechen konnte; schließlich sagte er „Morgen!“ und trat ganz ebenjo, wie der Mittemeister trocken, durch die Mitte ab.

Maria. Zur Hundertjahrfeier des 2. Nass. Inf. Regiments Nr. 88 hierseits waren verschiedene ehemalige Angehörige des Regiments erschienen, die schon im Grenadier sehen. Es nahmen u. a. daran teil: der Beinaquidestlicher Moler aus Johannsberg, der 84 Jahre alt ist, ferner der 88jährige Weinbauer Giebertmann aus Erbenheim, sowie zwei alte Wiesbadener, nämlich der Briefträger a. D. Krumm, der im 85. und der Kanjleirat Richard, der im 82. Lebensjahre steht. Die alten Veteranen erfreuen sich noch großer Mithigkeit.

Salzerstadt. Hier fiel ein neunjähriges Mädchen beim Diabolspiel in einen Stroh Spielzeuges. Der Stroh drang in die Stirn oberhalb des Auges und veranlaßte einen Hinterschlag ins Gehirn. Das bedauerliche Kind starb unter großen Qualen.

Wangleben. Zu den Erkrankungen infolge von Fleischergerichten in Remscheid und Groß-Ostelsleben wird gemeldet: Die Zahl der erkrankten Personen beläuft sich jetzt auf 200. Die Vergiftung geschah durch verobertenes Rindfleisch. Es handelt sich hauptsächlich um Fabrikarbeiter; der Zustand verschiedener ist bedenklich.

Sweibriden. Aber die Mutilat eines Meutren wird folgendes gemeldet: In der Kaserne des hier nachkommandierenden Infanterie-Regiments Nr. 23 kam es in den Abendsstunden zwischen dem Schmied Johann Wälst aus Vogelbach und dem Meutren Wollmann aus Unterfranken aus geringfügiger Ursache zu einem Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei zog Wollmann sein Taschenmesser und verletzte dabei seinem Geomer fünf Stiche in den Unterleib, an deren Folgen Wälst im Garnisonlazarett erlegen ist. Das Gericht nahm kürzlich die Section des Ertrögenen vor. Der Täter wurde in Untersuchungshaft genommen. Wälst diente bereits im zweiten Jahre und sollte demnächst zur Reserve entlassen werden.

Oo. Dregenz. In der Umgebung des deutschen Kronprinzen wird ein kleines Ereignis viel belächelt, das sich in den letzten Tagen zutrug. Der Kronprinz promenierte in der Nähe von Hordreden, als er einen Landmann beobachtete, dessen Schützlarre in einen Graben gerulst war. Er ging auf den Mann zu, nahm die eine Wechdel, während der Alte sich an die andre machte. Mit verinteten Kräften war es dann ein leichtes, die Karre aus dem Graben zu ziehen. Der Kronprinz ging dann noch ein Stückchen neben dem Landmann her, wobei derselbe ihn fragte, ob er vielleicht auch ein Sommergast sei. Der Kronprinz bejahte dies und fügte hinzu, daß er der Kronprinz sei. Der Landmann ließ darauf die Karre stehen, blickte den Sprecher an, deutete mit seiner Peise rückwärts und meinte: „Das eine muß ich dir aber doch raten, lasse hier bloß solche Weine niemand hören, hier laufen viel seine Herren von Gefolge des Kronprinzen herum, und wenn die dich hören, dann halt du dein Sirafmanbat.“ Der Kronprinz verließ lachend den Sprecher, begab sich zu seinem Gefolge und erzählte das Begehnis, wobei er nur bedauerte, daß es ihm nicht möglich sei, den Dialekt wiedergzugeben, in dem sich diese Warnung äußerst humoristisch ausgenommen hätte.

Paris. Durch die Explosion einer Patrone bei einer Schießübung in Bannes wurden ein Offizier und ein Unteroffizier des 35. Artillerie-Regiments schwer verwundet.

Sperburg. Im Marinegefängnis sind große Mißhandlungen aus Tageslicht gekommen, die an leicht einzuschüchternen Arrestanten durch ihre Kriegsgesichtspielenden Mißhandlungen vorgenommen wurden. Eine der am häufigsten zur Anwendung gelangenden Torturen bestand darin, daß der freigebrachte Kamerad zur „Siterheke“ ausersahen wurde. Man bildete um ihn einen Flammengreis, immer näher rückten ihm mit brennenden Papierfäden die Leute und markierten auf dem nackten Körper des Opfers Figuren

blühende Brennpunkte. Die Tyrannei der Führer verhinderte bisher jede Anzele. Schwere Verletzungen, die bei der ärztlichen Visite an mehreren Gefänglingen wahrgenommen wurden, führten zur Entdeckung der Vorgänge, die sich jetzt nach der letzten Wächterrunde abspielten.

Wodan. Eine schwere Explosionskatastrophe hat den Ventballon eines englischen Luftschiffers in der Bonbonier französisch-englischen Ausstellung betroffen, kurz nachdem der Ballonkörper für eine Probefahrt gefüllt worden war. Der Luftschiffer, Kapitän Bobelace, hatte die Gondel und den Motor aus der Halle genommen, um etwas daran zu prüfen. Kurz vorher bemerkte er einen Fehler an der äußeren Hülle und hat seine Begleiterin, Miß Hill, den Miß zuzunähen; er selber verließ dann die Ballonhalle. Nach den Verleichen

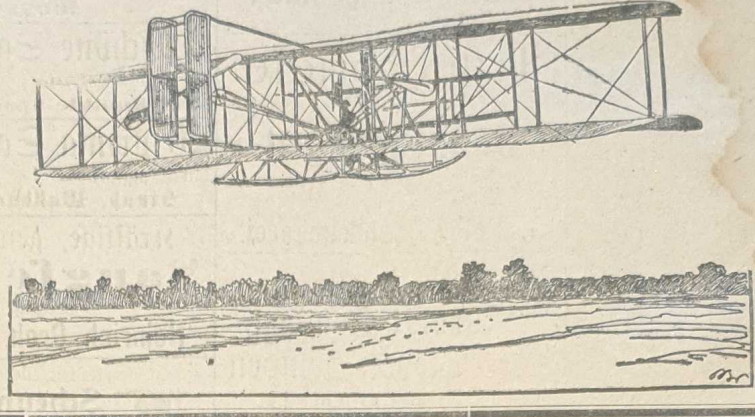
Petersburg. Aus der Kirgisensteppe wird ein neuer Pestfall gemeldet. — Im Gouvernment Saralow sind an einem Tage 30 Personen an Cholera erkrankt, von denen 15 der Krankheit erlegen sind. Dazoon entfallen auf Jarigin 18 Erkrankungen und 13 Todesfälle. — Die Stadthauptmannschaft Kollow am Don ist für Choleragefährlich erklärt worden. — In Nishnij Novgorod wurde ebenfalls ein tödlich verlaufener Cholerafall festgestellt.

New York. Auf dem Winnipegsee (Des. Staaten) geriet der Passagierdampfer „Premier“ in Brand und wurde fast vollständig ein Raub der Flammen. Acht Personen, unter diesen drei Kinder, sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Wantspog (Kanada). Wie gemeldet wird, sind neue Waldbrände vielfach von Ferne ausgebrochen und

Der neue Wrightsche Flugapparat.

Wilbur Wright, der in Frankreich lebende Flugtechniker amerikanischer Herkunft, hat vor kurzem in Le Mans seinen ersten, mit allgemeiner Spannung erwarteten Ausflug vor Reizen unternommen. Einige Sachverständige wachen in der Wrightschen Methode eine neue Ära für den Maschinenflug in Frankreich erblicken. Bei seinem ersten Versuche wurde der Apparat, da völlige Unklarheit herrschte, durch das von Gewicht herabfallende Blutgewicht angetrieben; er glitt fünfzehn Meter über die Schiene, hob sich dann unter Einwirkung des Steuerers, sich bännen, sofort zehn Meter hoch in die Luft, worauf Wright, der allein Platz genommen hatte, alsobald



eine halbe Wendung beschrieb. Der Wrightsche Apparat besteht in seinen Hauptteilen in zwei parallelen, unten leicht konvexen Holzrahmen von 12,50 Meter Länge und etwa zwei Meter Breite, die durch Holzstreben verbunden, in einem Abstände von 2,40 Meter übereinander angeordnet sind. vorn befindet sich ein ebenfalls zweiflüchsiges vertikales Richtungssteuer, mit dem das Gerüst abschlägt. Der Motor, der übrigens keinen Besager besitzt, hat seinen Platz zwischen den beiden großen Holzrahmen; links davon befindet sich der für zwei Personen Raum, während rechts des Venters und daneben ein Pedal, mittels dessen die geübtesten Tragflächen gesteuert werden können. Der Apparat ruht auf vier, kaum 40 Zentimeter über dem Boden, auf Schlitzen. Zum Start dient eine 20 Meter lange Holzschiene, auf der er zu gleiten beginnt, sobald die Schrauben in Tätigkeit treten. — Wright hat seine Versuche mehrfach wiederholt und hat zuletzt am 12. August in der Zeit von sechs Minuten 56 Sekunden in einer Höhe von 15 Meter sechs Kilometer zurückgelegt.

von Augenzeugen sah die mit der Fischerarbeit beschäftigte Miß Hill plötzlich Funken von der Hülle aufsteigen; sie schrie laut auf und wendete sich zur Flucht. Im nächsten Augenblick erfolgte eine furchtbare Explosion; der Knall glich dem beim Abfeuern eines schweren Geschützes, die Halle war sofort von Flammen angefüllt, und die Unglücklichen, die sich darin befanden, rannten verzweifelt wie brennende Fackeln umher. Leute eilten von allen Seiten der Ausstellung zur Rettung herbei. Den Eindringenden bot sich ein erschütterndes Bild; die Verlegten lagen halb verlohrt und zuckend vor Qualen auf dem Boden, die Leiche der Miß Hill fand man unter der verbrannten Ballonhülle; die Arme war augenscheinlich sofort getödtet worden. Einer der Angestellten in der Halle hatte, obgleich seine Kleider brannten, heroische Versuche gemacht, sie unter der brennenden Hülle hervorzuholen, dabei trug er schreckliche Verletzungen davon. Man schaffte die Verlegten ins Hospital, wo mehrere hoffnungslos daniederliegen.

Brüssel. In einer Kohlengrube bei Brüssel sind zwei Arbeiter, die trotz des Verbotes den Förderwagen benutzten, der fast an die Decke des Grubenganges schloßte, im Wagen sitzend getödtet worden.

bedrohen die Städte Kimberley, Sulkwan und Grandroot. Ein starker Regen wird allgemein erwartet, um weiteres Unheil zu verhüten.

Peking. Die Cholera in China fordert, wie alljährlich, wieder viele Opfer. Die diesjährige Cholera-Epidemie am mittleren Jangse wüthet besonders stark in Kantau. Auch unter den Europäern sind zahlreiche Erkrankungsfälle vorkommen.

Buntes Allerlei.

265 neue irische Himmeln sind, so wird aus Konstantinopel berichtet, in den letzten acht Tagen in der Türkei neugegründet worden und bereits im Erscheinen. So scheint die Aufhebung der Zensur dem türkischen Journalismus einen Aufschwung zu bringen, der alle Erwartungen weit hinter sich läßt.

Bekannt. Dichterling (im Künstlercafé, mit einem Maler in Differenz geratend): „Sagen Sie was Sie wollen, ich bin unerreichbar!“ — Maler: „Stimmt, das haben erst neulich Ihr Schuster und Ihr Schneider auch gesagt!“ (Wiesga.)

Luft und ergoß seinen Born über die Häupter der beiden Kerls, von denen er behauptete, daß sie eine nichtsnutzige Schwefelbände seien, die nur Solbat spielen wollten, damit sie drei Jahre lang umsonst gefestert werden müßten.

Der Einjährige aber lachte sich ins Häufchen, gab seinem Buchen und dem Ulanen Knubbe etwas zum besten, trank mit seinem Kameraden Franz Koch eine Pulle Sekt und nahm sich vor, in Zukunft vorsichtiger mit seinen Skizzen umzugehen.

Alte Leute.

Eine amerikanische Fachzeitung bringt eine interessante Statistik von Hundertjährigen der verschiedenen Länder. Deutschland soll im Durchschnitt jährlich 78 Hundertjährige besitzen, dagegen beläuft sich die Zahl der Hundertjährigen in Frankreich auf 213. Noch größere Lebensdauer einzelner Individuen weist die spanische Nation auf, wo die Zahl der Hundertjährigen sich im Durchschnitt der Jahre auf 401 belaufen soll. Dabei hat Spanien nur achtzehn Millionen Einwohner, während Frankreich vierzig und Deutschland gar 55 Mill. Einwohner aufweist. Die Zahl der Hundertjährigen in England beträgt 146, während das kleine Island die verhältnismäßig wie absolut sehr hohe Zahl von 578 Hundertjährigen aufweist, eine Zahl, die, wie wir weiter unten sehen werden, nur von einigen Balkanstaaten übertroffen wird. Schweden besitzt 46, Norwegen 23 und Schweden 18 Hundertjährige, während Dänemark gar nur 2 und die wegen ihrer gesundheitslich als so günstigen Zustände bekannte Schweiz gar keine Hundertjährigen aufweist. Freilich ist ja, soviel uns bekannt, noch nicht festgestellt, daß die Zahl der Hundert-

schnittliche Lebensdauer zuläßt. Eine auffallend hohe Zahl von Hundertjährigen finden wir, wie schon oben angedeutet, in den Balkanstaaten. Serbien besitzt deren im Durchschnitt der Jahre 578, Rumänien 1084 und Bulgarien gar 3883. Im Jahre 1890 lebten in Serbien 290 Personen im Alter von 115 bis 125 Jahren, achtzehn Personen wiesen ein Alter von 135 bis 140 Jahren auf. Daß es die Gesundheitsverhältnisse allein nicht sind, von welchen ein hohes Alter abhängig ist, das beweist Rußland. Bekanntlich lebt ein großer Teil des russischen Volkes noch in hygienischen Verhältnissen, die jeder Beschreibung spotten und doch kann Rußland den Rekord der Langlebigkeit für sich beanspruchen. In dem Gouvernment von Petersburg soll ein Mann leben, der 160 Jahre alt ist; in Moskau lebt ein Knüttler mit 140 Jahren und eine Frau, die bereits 130 Jahre zählt. Von einem Neger in Buenos-Ayres wird behauptet, daß er 150 Jahre alt sei. Welche Umstände dazu beitragen, daß Menschen ein so ungewöhnlich hohes Alter erreichen, dafür weiß man keine Erklärung. Meistens sind es Leute, die in äußerst armüthlichen Verhältnissen ein Leben reich an Arbeit und Entbehrung geführt haben. Nur das eine ist festgestellt, daß die Langlebigkeit erblich ist.

Moderne Werbung.

Der Herr Rechtsanwalt saß in seinem Bureau und plauderte mit einem älteren Freunde. Mangelnde Mlagen, nicht in fremden Rechtsachen, sondern solche, die ihn selbst betrafen, hatte er vorzubringen. Er rückte sich ungsamer, von seiner Wirtschasterin geknechtet, von ihrer Ungewisslichkeit geängert, kurz, von des Junggesellenlebens ganzen Jammer angefaßt. „Da solltest du denn doch endlich heiraten,“ riet der Freund. Der Herr Doktor

da eine sein Begriffsvermögen übersteigende Eröffnung gemacht worden wäre, lenkte dann trüblich den Kopf. „Du willst nicht?“ — „O doch! Aber wen?“ — „Nun, du verkehrst doch genug in Damentreisen!“ — „Allerdings. Und wenn ich mich recht erinnere . . . bu weißt, ich bin so zerküret . . . sie heißt Ella oder Elsa.“ — „Wer?“ — „Eine junge Dame, die ich im verlassenen Winter kennen lernte, wiederholt in Gesellschaft traf und die mir ausnehmend gut gefiel. Sie ist hübsch, wohlgezogen, intelligent, und ihr Vater — ein Kommerzienrat — hat mich eingeladen, ihn zu besuchen.“ — „Na also, da könntest du ja einen Versuch machen, dich sozusagen anfragen.“ — „Anfragen?“ — wiederholte der Rechtsanwält wieder mit einer Miene, als ob es wie eine Erleuchtung über ihn gekommen wäre. „Anfragen, ganz richtig.“ Und dann sprang er auf, ergriff das Telephonbuch und eilte zum Telephon. „Wer dort?“ . . . „Hier Rechtsanwalt K. . . . Könnte ich den Herrn Kommerzienrat sprechen?“ . . . „Ah, Fräulein Ella . . . natürlich, Fräulein Ella . . . Papa ist nicht zu Hause? Schade! Ich hätte in einer wichtigen Angelegenheit . . . Ob Sie nicht beiläufig ausrichten könnten, um was es sich handelt? O gewiß . . . Das heißt . . . hm . . . aber schließlich, da Sie ja auch davon erfahren müßten — ich wollte anfragen, ob und wann ich mir erlauben dürfte, vorzuspriechen und . . . und . . . um Ihre Hand anzuhalten . . . Sie lassen? Und mir ist es so ernst . . . Ach, ich danke! Werde also so frei sein, um vier Uhr zu erscheinen. Meinen Handkuss! Auf Wiedersehen! Schluß!“ Fremdenstraßen wendete sich nun der Rechtsanwalt zu seinem verblüfft horchenden Freund: „Du kannst mir gratulieren; ich bin so gut wie verlobt!“ Und in der That fand die Verlobung bald statt. Es war eine

Bekanntmachung.

Die berichtigte Wählerliste wird gemäß § 22 Abs. 2 der Str. O. vom 4. August 1897 im Magistratszimmer vom 15. bis 30. August zur öffentlichen Kenntnis offen ausgelegt. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Spangenberg, den 14. Aug. 1908.
Der Magistrat.
Bender.

Unterzeichneter beabsichtigt seine Pläne

Nr. 134 und 135 ca. 61 ar 80 qm Land und 48 ar Wiese unter der Dafenhute im ganzen oder auch geteilt zu verpachten oder zu verkaufen. Liebhaber können sich bei demselben melden.

Ch. Pasche, Kolporteur.

Das Grummetgras von 5 Ader Wiese in der Schleifgasse gelegen verkauft

Louis Salzmann.

Ernteseiler

empfeilt billigt
Levi Spangenthal,
Obergasse.

Visitenkarten

(100 Stück von 60 Pfg. an) in moderner Ausführung empfiehlt
G. Roth, Buchdruckerei.

Zum 1. September ein tüchtiges zuverlässiges

Mädchen gesucht.

Teichmühle Spangenberg.

Anna Nöding
Alfred Brauns

Verlobte.
Spangenberg Bodenfelde
im August 1908.

Ernteseiler

100 Stück 1,75 Mk.

bei Abnahme von größeren Posten noch billiger.

Georg Klein, Eisenhandlung.

KAOL!

Flüssige Metall-Politur.
Unübertroffene Qualität.
Rugt verblüffend schnell und blaut.
In Flaschen à 10, 20, 30 u. 50 Pf.
Zu haben bei

Levi Spangenthal,
Obergasse.

Trauerbriefe

und

Danksagungen

(nebst Kouverts) werden sofort angefertigt

G. Roth, Buchdruckerei.

Mako-Hemden,

Normal-Hemden,

Bieber-Hemden

sowie alle Arten **Strümpfe** zum billigen Preis zu verkaufen bei

Isaak Rosenbaum.

Preißelbeeren

treffen in Kürze ein und nimmt Bestellungen schon jetzt entgegen

Levi Spangenthal,
Obergasse.

Empfehle

Prima Hammelfleisch

zu jeder Zeit,

Wurstfett à Pfd. 60 Pfg.

Bei Abnahme von 6 Pfund 3 Mk.

August Meurer.

Zum Freitag:

frische Seefische

sowie **marinierte Meringe** zu jeder Zeit empfiehlt

Ww. Koch.

Empfehle prima

frisches Rindsfett

à Pfd. 50 Pfg.

Bei Abnahme von 5 Pfd. à 45 Pfg.

Moses Katz.

20 schöne Saugferkel

hat abzugeben

Teichmühle Spangenberg.

20 prima Saugferkel

hat abzugeben

Staub, Wallbadsmühle.

Kräftige, gesunde

Saugferkel

verkauft

Heinrich Groh, Eubach.

Zu verpacken eine

Scheune.

Pachtlichhaber können sich bei Jakob Spangenthal I. melden.

Verschönerungsverein.

Die **Festschrift** des Niederhessischen Touristenvereines ist erschienen. Sie wird, solange der Vorrat reicht, in den Amtszimmern des Vorstehers und des Kassensführers an die Mitglieder unentgeltlich abgegeben.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.

Donnerstag abend

Gesangstunde.

Damen 1/2 9 Uhr, Herren 9 Uhr.

Coursbericht

des Bankgeschäftes
Gehrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3 1/2 % Preuß. Consols	—	91,80
3 % Preuß. Consols	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	99,30	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	94,—	—
4 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	99 1/2	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Obl.	—	—
4 % Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—	—
4 % Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	98 1/2	—
4 % Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Briot. versch.	—	80,—
Braunschw. 20 Taler Lose	—	169,—
Amerikanische Coupons	—	4,17
An- u. Verkauf aller sonstig Wertpapiere.	—	—
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.	—	—
Wechsel und Auszahlung auf America.	—	—
„Stahlkammer“.	—	—
Depositen unter eigenem Verschluss.	—	—
Scheck-Verkehr.	—	—

Spangenberg's ältestes und größtes

Schuhwarenlager

voll

August Siebert

(vorm. J. Siebert).

Neustadt 32 Spangenberg Neustadt 32.

Bringe mein Lager in allen nur erdenklichen

Schuhwaren

in bekannter solider Qualität und in größter Auswahl sowohl in Hand- als in Maschinenarbeit in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen werden prompt u. billigt ausgeführt.

Hüte und Mützen.

Hüte und Mützen.